

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Des Adlers Horst**

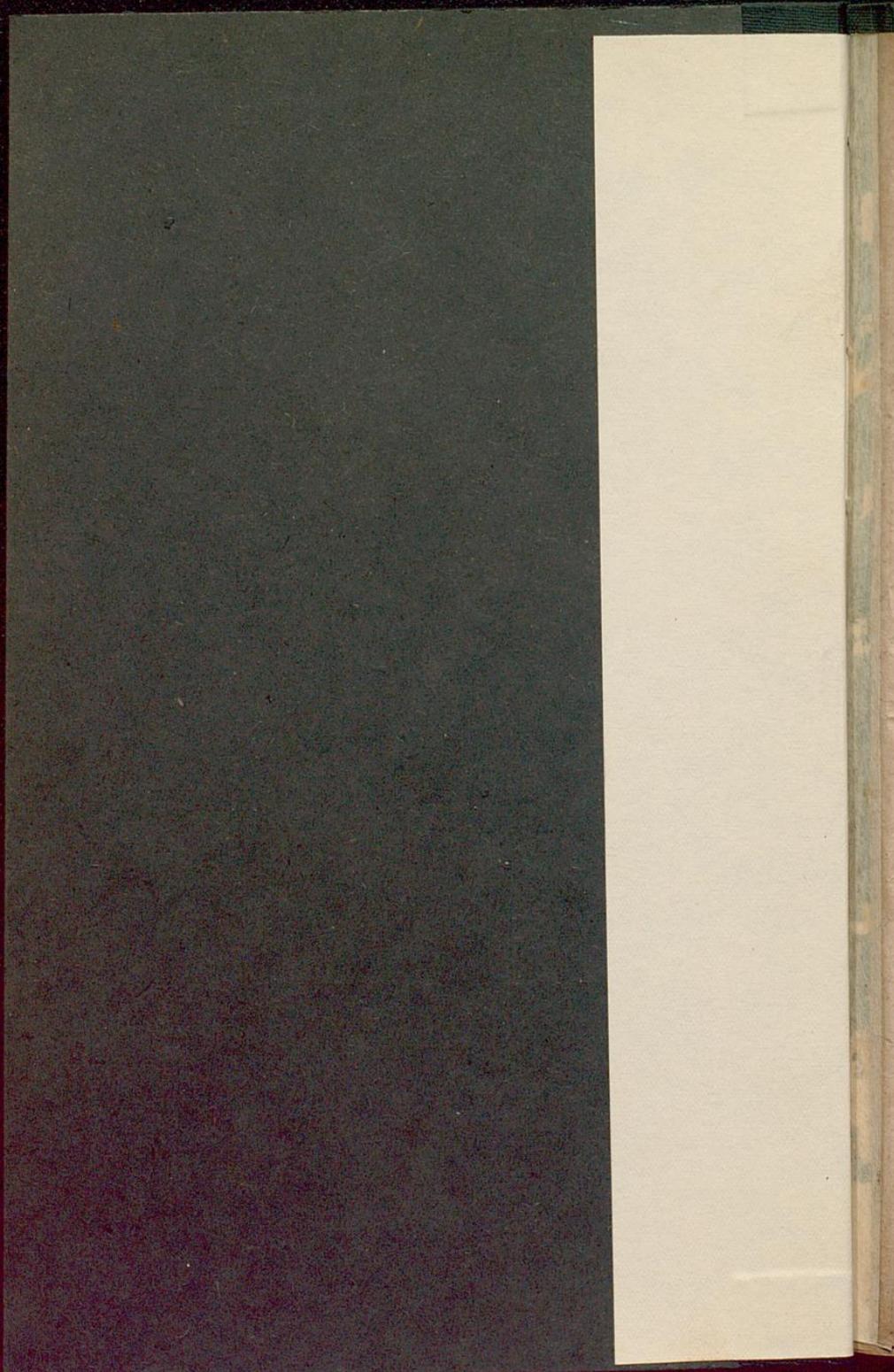
**Gläser, F.**

**Karlsruhe, 1845**

[urn:nbn:de:bsz:31-83662](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83662)

**TB.**

**307**



# Des Adlers Horst.

Romantisch-komische Oper in drei Akten

von

Karl von Holtei.

Musik von Kapellmeister F. Gläser.

Karlsruhe.

Druck und Verlag von C. Neff.

1845.

1954 M. 3338

TB 307

### Personen.

Vater Renner, Waidenwirth.

Veronica, seine Frau.

Anton, beider Sohn.

Marie, ihre Pflgetochter.

Rose.

Richard, herrschaftlicher Förster.

Cassian, } Schmuggler.

Lazarus, }

Christian, Renners Knecht.

Chor von Landleuten.

Schmuggler.

(Das Stück spielt im Riesengebirge.)



7

## Erster Aufzug.

### Introduktion.

Rose. Die Sonne! sie krönt mit reinem Glanz  
Die Berge mit dem heil'gen Kranz  
Der neuen Morgensonne;  
Ja, Alles freut sich der Sonne. —  
Die Sonne!  
Mir weckt sie tiefen Gram,  
Mein Angesicht erglüht in Scham;  
Mir bringt sie Schmerz, nicht Wonne,  
Ach, weinend fliehe ich die Sonne!  
Die Sonne!  
Ihr Himmelsfeuer scheint  
Auch segnend auf mein armes Kind,  
Sie gibt ihm Lebenswonne,  
In Demuth preis' ich die Sonne!  
Weh' mir! keiner Hoffnung Blüte.  
Keines Lichtes Schimmer  
Fällt in meine Nacht.  
Düster und bang der Zukunft Weite,  
Angst, Noth, Verzweiflung, Tod und Grab! —  
Dort unten, wo die Wälder steh'n,  
Wo ihre hohen Wipfel weh'n,  
Dort unten in der Tanne Grün,  
Da wird er zieh'n!  
Im düstern Walde, wild allein,  
Er schweift umher, gedenkt er mein?  
O rausche Wald empor und sprich,  
Vergaß er mich?

Verrathen, verlassen  
 In Jammer und Noth,  
 Wohl sollt' ich ihn hassen,  
 Wie Pflicht mir gebot.  
 Ach, hätte der Schmerz,  
 Gebrochen mein Herz,  
 Ach! schon längst wär' ich todt.  
 Verrathen, verlassen &c.

## Lied.

## Vers 1.

Cassian. Mit grünem Laub zu kränzen,  
 Das Leben, wie den Hut,  
 Durchschweifen wir die Gränzen,  
 In Frohsinn, Lust und Muth.  
 Wir haben keine Sorgen,  
 Und fürchten keine Nacht,  
 Der Abend ist uns Morgen,  
 Der Tag ist unsre Nacht.  
 Tralala la la la la!

## Vers 2.

Was drunten auf der Erde  
 Die Menschen quält und drängt,  
 Uns macht es nie Beschwerde,  
 Wo Bergluft uns umfängt.  
 Wo in der Wipfel rauschen,  
 Ein frohes Leben spricht,  
 Und für Paläste tauschen  
 Den grünen Wald wir nicht.  
 Tralala la la la la.

## Quartett.

Rose. Anton. Cassian. Veronica.

Anton. Sie ist so zart, so sanft, so lieblich,  
 Ich schütze sie vor jedem Leid.

Rose. Ich danke Euch.

Cassian. Bleib! — Das ist nicht üblich,  
 Und Anton ist nicht wohl geschickt,  
 Wir wollen noch ein Bißchen kosen.

- Anton. Ach, wie mich seine Reckheit kränkt;  
 Ich wär' wie gern allein mit Rosen,  
 Und früge, was sie von mir denkt.  
 Ja seh' ich sie, erglüh'n die Wangen,  
 Sie hat ein lieblich Angesicht,  
 Oft möcht' ich zärtlich sie umfassen,  
 Und schau sie an, und wag' es nicht.
- Rose. Ich fühl' es wohl, mir glüh'n die Wangen,  
 Verlegen ist mein Angesicht,  
 Ach, wär' ich ihnen doch entgangen,  
 Ich möchte stieh'n, und wag' es nicht.
- Cassian. Es glühet Zorn auf seinen Wangen,  
 Er liebt sie, jener junge Wicht,  
 Was kummert's mich, bin ich gegangen,  
 Dann mag er sprechen, eher nicht.
- Anton. Ja, seh' ich sie, erglüh'n die Wangen, &c.

Recitativ.

- Cassian. Mein holder Hirtenknabe,  
 Hier weiß ich keinen Rath,  
 Ich halte, was ich habe,  
 Denn sieh', ich war Soldat!  
 Nicht oft, ich muß gesteh'n,  
 Blüh'n Rosen, dieser gleich —  
 Doch morgen werd' ich gehen,  
 Dann, dann kommt die Reih' an Euch!
- Rose. Ihr seyd zu frech,  
 Nicht will ich's leiden.
- Cassian. O süßes Kind!
- Rose. Zurück von mir!
- Anton. Nun ist's genug!
- Cassian. Ha, ha, ha, ha, ha, ha!  
 Ja, von uns Beiden,  
 Erwählen mußt Du Einen Dir!
- Anton. Hinweg von ihr!
- Cassian. Du stehst, ich fliehe!
- Rose. Seyd still, seyd still!
- Anton. Jetzt reißt mir die Geduld.
- Cassian. Geh', Bürschen, geh',  
 Weide Deine Ziegen.
- Anton. Du willst mich höhnen?
- Cassian. Deine Schuld,  
 Ganz allein Deine Schuld!

Veronica. Was muß ich seh'n!  
Ihr wollt Euch schlagen?

Cassian. Hat nichts zu sagen,  
's wär' gleich gescheh'n.

Rose. Ich möchte sprechen,  
Und weiß nicht was!

Veronica. Den Hals Euch brechen?

Cassian. Es war nur Späß.

Veronica. Es war nur Späß?  
Den Hals Euch brechen,  
Das nennt Ihr Späß!

Cassian. Es war nur im Scherzen,  
Es ging nicht von Herzen,  
Es war nur ein Späß.

Anton und Cassian. Es war nur im Scherzen ic.  
Doch find' ich Dich wieder,  
Dann wahr' Deine Glieder,  
Ich denke Dir das!

Alle Vier. Es war nur im Scherzen ic.

Veronica. Bald wird die Sonne glähen,  
Der Morgen nur war kalt,  
Geh', Sohn, schau nach den Kühen  
Und treib' sie bis zum Wald. —  
Nun Toni, tummle Dich,  
Schon hörst Du das Geläute,  
Was stehst Du träumend, sprich?

Anton. Die Kühe brauchen den Hüter nicht,  
Sie haben ja rufende Glocken,  
Es wird kein streifender fremder Wicht,  
Die treuen Thiere verlocken! —  
Wo anders thät' ein Wächter gut,  
Wo anders brauchte man Glocken,  
Es will so mancher aus sich'rer Hut,  
Die schuldlosen Lämmlein verlocken.

Veronica. Nun, wird's bald!  
Junge, frisch auf und fort,  
Hinaus, hinaus, zum Wald!  
Von Deinem Gejammer versteh' ich kein Wort.  
Hinaus, hinaus, zum Wald.

Cassian. Er meint es im Scherzen ic.

Anton. Ich mein' es im Scherzen ic.

Terzett.

Veronica. Cassian. Renner.

Vers 1.

Veronica. Und wenn der Schnee hernieder fällt,  
 Wir seh'n ihn ruhig kommen,  
 Adieu, du weite, große Welt,  
 Der Tag wird uns genommen.  
 Da sitzen wir in steter Nacht,  
 Und haben auf den Viehstand Acht.  
 Duie, duie, duie ic.

Alle Drei. Da sitzen wir in steter Nacht,  
 Und haben auf den Viehstand Acht.  
 Duie, duie, duie.

Vers 2.

Veronica. Hoch auf dem Boden liegt das Heu,  
 Der Span am Heerd brennt immer helle,  
 Die hohen Berge schicken tren  
 In's Heu die frische, kühle Quelle;  
 Den Käse speisen wir als Brod,  
 Was hat es da mit uns für Noth?  
 Duie, duie, duie.

Alle Drei. Den Käse speisen wir als Brod ic.

Cassian. Das ist doch schier, als wäre man,  
 Lebendig schon begraben,  
 Zwar weiß ich wohl, nicht Jeder kann,  
 Wie ich, stets Freiheit haben.  
 Doch in so tiefer Winterruh'  
 Schließt man ja alle Thüren zu.  
 Duie, duie, duie!

Renner | Wir warten ruhig auf den Mai,  
 und | Da wird die Aussicht wieder frei.

Veronica. | Duei, duei, duei!

Cassian. | Denn in so tiefer Winterruh'  
 Schließt man ja alle Thüren zu.  
 Duei, duei, duei!

Cassian. Noch weht ja Sommerwind  
 Auf grünen Pfaden,  
 Und weil wir freundlich sind  
 Zum Tanz geladen;  
 Weil man noch wandern kann  
 Ohn' Beschwer,

Laßt mich die Andern dann  
Holen hieher.

Renner und Veronica. Weil man noch wandern kann

Ohne Beschwer,  
Mag er die Andern dann  
Holen hieher.

Cassian. Klingen der Hirten

Lust'ge Schalmey'n,  
Will ich bewirthen  
Alle mit Wein.

Alle Drei. Hier auf des Berges Höh'n

Kann man sich rascher dreh'n,  
Tief in das Land hinein  
Leuchtet der Freude Schein.  
Klingen der Hirten ic.

### Arie und Recitativ.

#### Recitativ.

Richard. O daß der Felsen starre Kluft

Schon über meinem Haupt sich wölbte,  
Wo menschenleer und einsam alles schweigt;  
Wo Wolkenströme selbst den Stein zerreißen,  
Daß graufenhast gestaltet er sich zeigt,  
So ähnlich dem belasteten Gewissen.

#### Arie.

Als ich an ihrer Seite ging,  
An ihrem treuen Busen hing,  
Da schlug mein Herz so froh, so rein,  
Da war ich reich, denn sie war mein!  
Nun bin ich arm, nun ist die Brust  
Sich finst'rer Untreu schwer bewußt.  
Von eittem Stolze nur verführt,  
Sah ich ihr Glend ungerührt.

Ich suchte weit von ihr das Glück,  
Und ach! mit ihr stieß ich's zurück.  
Kein liebend Wesen mehr ist mein,  
Nun ist sie fern, ich stel' allein! —

Wo sie geht auf düstern Wegen,  
Sieht sie des Verführers Bild,  
Ach! ihn floh' des Himmels Segen,  
Und der Fluch verfolgt ihn wild.  
Sie, die Edle, die ihn schonte,

Starb vielleicht an ihrem Schmerz,  
 Und ich Undankbarer lohnte  
 Mit Verrath dies treu'ste Herz.  
 Mich dünkt, ich erblicke die Jammergestalt,  
 Ja, dort unten im Wald,  
 Sie erlag dem Geschick!  
 Unser Kind, ha, weh' mir!  
 Mich allein trifft der Rache Gericht!  
 Dies Streben,  
 Dies Beben,  
 In Qualen und Noth,  
 Zu feig zum Leben,  
 Zu feig zum Tod!

## Terzett.

Marie. Richard. Rose.

Marie. Seit der Kindheit Tagen  
 Hab' ich ihn gesehen,  
 Mir bei Scherz und Klagen  
 Stets zur Seite stehen.  
 Bruder hieß er freilich,  
 Doch er war's ja nicht,  
 Und so ist's verzeihlich,  
 Wenn die Liebe spricht.

Richard (für sich). Auch der letzte Schimmer  
 Wird mir nun geraubt,  
 Und erblühen soll nimmer  
 Freude diesem Haupt.

(Zu Marien.) Wenn Dein Herz sich fester  
 Jenem schon verband,  
 Nun so nimm als Schwester  
 Meine Bruderhand.

Marie. { Denn ich bin verlassen,  
 Stehe ganz allein,  
 Laß' die Hand mich fassen,  
 Und Dein Bruder seyn.  
 Denn er ist verlassen,  
 Stehet ganz allein,  
 Will die Hand nur fassen,  
 Und mein Bruder seyn.

Rose. Vertrau' ihm nicht!

Richard. Ha, Rose!

Marie. Großer Gott!

- Richard. Du hier, kein Traum?  
 Rose. Sein Schwur ist Trug und Spott!  
 Er ist's, er ist's, ein tödtliches Ermatten  
 Besiegt mich neu, die Kraft entschwebt,  
 Vor meinen Augen ziehen Schatten,  
 Um mich ist's Nacht, mein armes Herz erbebt.
- Marie. Sie ist's, gewiß die Beiden hatten  
 Ein unauflösl'ch Band gewebt,  
 Die Unglücksel'ge, sie sucht den Gatten,  
 Ihr Auge glüht, ha, wie sie bebt.
- Richard. Sie ist's, sie lebt, wenn nicht ihr Schatten  
 Mir strafend vor die Seele schwebt,  
 Sie ruft zürnend nach dem Gatten,  
 Mein Athem stockt, mein Herz erbebt.
- Anton. Suchhe! halloh! suchhei!  
 Herbei, herauf, herbei!  
 Sie kommen, hier Weib und Mann.
- Marie. Antons Stimme,  
 Sie ruft empor,  
 Sie meldet der Dorfbewohner Chor.
- Rose. Und ich — und er —  
 Nur fort, nur fort, hinein!  
 Mit meiner Schande,  
 Mit meinem Gram allein!
- Richard. Verweile!  
 Marie. Nein, was wollt Ihr thun?  
 Richard. Ich kann nicht ruhn, ich muß sie sehn,  
 O komm und folge mit.
- Marie. Nicht einen Schritt!  
 Richard. Ich muß sie sehn!  
 Marie. Darf nicht geschehn!  
 Richard. Zu ihren Füßen,  
 Die Schuld zu büßen.
- Marie. Nur jeso nicht.  
 Die Eltern müssen  
 Es noch nicht wissen,  
 Mäßigt Euch und geht,  
 Jetzt gab' es Lärm und Streit,  
 Die Dörfler sind nicht weit,  
 Ich will ja reden, Bester,  
 Mit Rosen ganz allein,  
 Will mich als eine Schwester  
 Dem Glück des Bruders weih'n.

Richard, { Ach ihr Entschluß ist fester,  
 { Ich sah's zu meiner Pein,  
 { Beklag' den Bruder, Schwester,  
 { Sie wird mir nie verzeih'n.

### Romanze.

#### Vers 1.

Anton. Die Arme weint, was muß ihr fehlen,  
 Was mag die fromme Seele quälen?  
 So freundlich sonst, und nie betrübt,  
 Ob sie nun doch den Förster liebt!  
 O nein, sie ist der Lüge Feind.  
 Die Arme weint, die Arme weint.

#### Vers 2.

Die Arme weint, und mein Betragen  
 Gab ihr wohl gar den Grund, zu klagen?  
 Sie ist mir hold, sie war mir gut,  
 Und mich verlockte Uebermuth.  
 Sie hat's mit mir so treu gemeint.  
 Die Arme weint, die Arme weint.

#### Vers 3.

Ich will sie finden,  
 Ich will mit ihr mich neu verbinden;  
 Will sagen: Dich verlaß ich nie,  
 Ich bleibe Dein, sey mein, Marie;  
 Wir sind nun wieder fest vereint.  
 Doch die Arme weint!

Chor. Immer höher, immer weiter,  
 Oben wird die Aussicht heiter;  
 Fest von Steinen ist die Leiter;  
 Steigt hinan im frohen Lauf!  
 Schleift die Sensen, schwenkt die Hute,  
 Seht die Wiesen steh'n in Blüthe,  
 Preist des Himmels Vatergüte!  
 Thalbewohner nur hinauf!

Renner. Seyd willkommen wieder heute —

Veronica. Al', ihr wohlbekannten Leute —

Renner. Als worauf sich Jeder freute,

Hier, zu euerm Erntefest.

Chor und Soli. Es begrüßen wieder heute,

Euch, die wohlbekannten Leute,

Als worauf sich Jeder freute,

Hier, zu euerm Erntefest.

Wo auf blumenreichen Wiesen  
Gräser sprießen, Bächlein fließen,  
Und der Himmel sey gepriesen,  
Der das Heu euch wachsen läßt.  
Schleift die Sensen ic.

## Finale.

- Cassian und Lazarus. Wir kommen mit Wein,  
Werden gleich bei euch seyn.
- Chor. Sie kommen mit Wein,  
Werden gleich bei uns seyn.
- Beronica. Ei seht, wer rief denn die?  
's ist ja noch zu früh;  
Erst an die Arbeit, dann zu der Lust.
- Renner. Laß nur, Veronica,  
Es sind Bekannte ja!  
Auch vor der Arbeit schmecket die Lust.
- Cassian und Lazarus. Munter! Munter!  
Seht das Kränzchen junger Blumen aus dem Thal!
- Cassian. Mädels, macht ihr wohl ein Tänzchen auf den Bergen?  
Sprecht einmal!
- Chor. Wir tanzen gern  
Mit schmucken Herrn.
- Beronica. Das will ich glauben.
- Chor. Doch der Brodherr muß es erlauben.
- Beronica. Erst an die Arbeit, dann zu der Lust.
- Cassian. Frau Veronica, seyd doch gescheit.  
Bedenkt, die armen Leut',  
Sie kommen schon so weit,  
Und dann — die Hitze heut.
- Beronica. Ach, macht mir nichts weis,  
Ist ihnen zu heiß  
Zur Arbeit, o, wie fein,  
Zum Tanzen wird's wohl kühler seyn?
- Lazarus. Das Eine thun,  
Das Andere nicht lassen!
- Cassian. Ich will nur gleich die Frau Mutter umfassen.
- Lazarus. Bursche, nun steckt die Schalmeien in's Maul!
- Cassian. Spielt und wir tanzen.
- Chor. Da sind wir nicht faul!  
Auch vor der Arbeit  
Schmecket die Lust.

Anton. Wo mag wohl Rose jetzt weinen und klagen;

Dürst' ich sie rufen,

Dürst' ich es wagen?

Chor. Heisa, lustig, dreht euch herum,

Auch vor der Arbeit schmecket die Lust.

Schwenkt Jeder sein Liebchen

Brust an Brust.

Heisa, lustig, immer herum!

Renner. Halt!

Denkt, daß ich auch auf der Welt bin!

Der alte Renner will auch noch ein Tänzchen machen,

Ich muß mir nur erst eine Tänzerin holen!

Chor. Recht so, recht so! lieber Herr Renner.

Rose! Rose! ja sie ist's!

Die Entwich'ne!

Die Beschimpfte!

Die Entehrte!

Seht, o seht, das freche Gesicht!

Nein, mit der da tanzen wir nicht! —

Tutti. Gott, in deine Hände —

Welch' schrecklicher Verdacht!

Was nimmt das für ein Ende,

Wer hätte das gedacht!

Rose. Welch' fürchterliches Bangen,

O wär' ich doch schon todt,

O wär' ich entgangen,

Der Schande und Noth!

Tutti. Befleckt nicht eure Hände,

Es drückt sie ein Verdacht;

Wer hätte das gedacht!

Rose. | Ach! welch' fürchterliches Bangen ic.

Chor. | Was nimmt das für ein Ende ic.

## Zweiter Aufzug.

### Arie.

Vers 1.

Rose. Wo der Wiese grünes Band

Zwischen Klippen liegt,

In dem Schug der Felsenwand

Hab' ich's eingewiegt.

Milde Sommerlüfte,  
Süße Blumendüfte,  
Haben's angefacht;  
Und im Schoos der Klüfte  
Hat es hold gelacht.

Vers 2.

Jeden flücht'gen Augenblick  
Nügte Mutterlust,  
Silte hin, und, welsch' ein Glück,  
Nahm's an meine Brust!  
Milde Sommerlüfte,  
Süße Blumendüfte  
Wehten diese Nacht;  
In dem Steingeklüfte  
Hab' ich es bewacht.

#### Recitativ und Romanze.

Rose. Ich bin sein Weib!  
Doch, kaum verbunden,  
Gereute ihn des Herzens Wahl.  
Ach, er entfloh,  
Und ließ mich meiner Qual.  
Bang folgt' ich ihm,  
Und hatt' ihn bald gefunden,  
Versteckt in seiner Nähe weilt' ich nun,  
Bernaht: er werb' um eine Andre.  
Verfolgung, Neugier, Neid  
Vertrieb mich,  
Entfliehend sucht' ich Schutz  
Für mich, ach, für mein Kind.  
Ich war zu stolz, ihn zu verrathen.

#### Arie.

Schwer verklagt in fremdem Kreise,  
Ohne Freundes milde Hand,  
Trat die elternlose Waise  
An der Hoffnung Grabesrand.  
Da entsagt' ich ihm und wandte  
In die Berge meinen Lauf,  
Die Entehrte, die Verbannte  
Nahmt Ihr wie ein Vater auf.

Er verließ mich, doch ich hege  
Keinen Haß, hab' ihm verzieh'n,  
Geh' in Demuth meine Wege,  
Und im Kinde lieb' ich ihn.

Quartett.

Marie. Rose. Anton. Renner.

Marie und Anton. Ihr ließt uns rufen?

Renner. Ja!

Marie und Anton. Jetzt sind wir da,

Was habt Ihr uns zu sagen?

Renner. Da müßt ihr Rosen fragen.

Marie und Anton. Wie?

Anton. Rosen?

Marie. Rosen?

Beide. Wie?

Renner. Ja, frag' sie nur, Marie.

Anton und Marie. Rose sprich!

Sprich, was hast Du uns zu sagen?

Rose. Weil ich vom Gebirge scheide,

Heute schon —

Anton. Wer hieß Dich geh'n?

Rose. Will ich noch vorher euch Beide

Wieder fest vereinigt seh'n.

Ich war Schuld an Deinen Thränen,

Aber Anton ist Dir treu,

Darum stille nur Dein Sehnen,

Seine Lieb' ist wieder neu.

Marie. Ich soll nun aus Deinen Händen

Nehmen das verlorne Glück,

Und Du willst Dich von uns wenden,

Und Du kehrest uns nicht zurück!

Anton. Ach, wie gern aus Rosens Händen

Nehm' ich neu errung'nes Glück,

Will zu Dir, Marie, mich wenden,

Bring' ein Herz voll Reue mit.

Rose. Nur ich war Schuld an Deinen Thränen,

Aber Anton ist Dir treu,

Darum stille nur Dein Sehnen,

Seine Lieb' ist wieder Dein.

Rose und Renner. Ihr seyd vereint.

Marie und Anton. Wir sind vereint.

Alle Vier. Des Himmels Segen  
Wird auf euch ruh'n.  
Rose. Er sey mit euch auf allen Wegen.  
Ich scheid' nun.  
Die Andern. So scheid' nun!  
Rose. Und wenn ihr Glück und Frieden  
Genießet, froh vereint,  
Gedenkt der Armen, die, geschieden  
Von jeder Freude, weint.  
Marie. Anton. Kenner. Ja, wenn wir Glück und  
Frieden  
Genießen, froh vereint,  
Wir denken Dein, die, abgeschlossen  
Von jeder Freude, weint.  
Leb' wohl, leb' wohl!  
Rose. Lebt wohl!

## Terzett.

Cassian. Lazarus. Kenner.  
Lazarus. Die Flaschen zur Hand,  
Nun prüft mit Verstand.  
Der Wein gab keinen Eingangszoll,  
Doch ist er gut, die Flaschen voll,  
Der Pfropf ist fest,  
Schaut zu, schaut zu,  
Ob er sich öffnen läßt.  
Kenner (spricht). Na, so rückt nur einmal heraus!  
Cassian. Was wollt ihr trinken?  
Dürst mir nur winken,  
Wollt ihr sauern Rheinwein?  
Lazarus und Kenner. Nein, Nein!  
Cassian. Wollt ihr Burgunder?  
Lazarus und Kenner. Das ist ja Plunder!  
Cassian. Wollt ihr Moselwein?  
Lazarus und Kenner. Nein, nein!  
Cassian. Wollt ihr Neckarwein?  
Lazarus und Kenner. Nein, nein!  
Cassian. Wollt ihr Würzburger Wein?  
Lazarus und Kenner. Nein, nein!  
Cassian. Wollt ihr etwa Grüneberger?  
Lazarus und Kenner. Ei, das wird ja immer ärger!  
Cassian. Sekt und Muskateller?  
Lazarus und Kenner. Uerschöpflich ist sein Keller!

Cassian. Pedrochimenes, Portwein, Lünell?

Lazarus und Kenner. Immer noch nicht der wahre Quell.

Cassian. Madeira?

Lazarus und Kenner. Nein, nein!

Cassian. Malaga?

Lazarus und Kenner. Nein, nein!

Cassian. Was zum Henker soll's denn seyn?

Kenner. Ihr wißt es ja.

Lazarus. Wir halten ihn ja.

Cassian. Soll's etwa Ungar seyn?

Kenner und Lazarus. Ja, ja, Ungar allein!

Lazarus. Wo sich im gold'nen Scheine

Die volle Traube hebt,

Wo in dem edlen Weine

Die Blut des Feuers lebt,

Wo Lieblichkeit und Kraft

Vereinigt wirkt und schafft.

Alle Drei. Wo Lieblichkeit und Kraft,

Vereinigt wirkt und schafft.

Lazarus. Nicht in Neussen,

Nicht in Preußen,

Nicht in Oestreich oder Spanien,

Nicht in Frankreich und Romanien,

Nicht in Sypern, nicht in Sachsen,

Nein, nein, nein!

In Ungarn muß er wachsen!

Alle Drei. Nicht in Neussen,

Nicht in Preußen ic.

Cassian. Na, so wird's recht seyn,

Das hier ist Ungarwein!

Lazarus und Kenner. Ja, so wird's recht seyn,

Das hier ist Ungarwein!

Lasset, lasset strömen

Sein Feuer in's tiefe Grab,

Im Riesengebirge ist er nicht theuer,

Senkt ihn, senkt ihn hinab,

Läßt strömen sein Feuer in's tiefe Grab.

Lazarus. Begrüßet sey, o Gast,

Der du betreten hast

Des Mundes offne Pforte.

Kenner (spricht). Sagt einmal, geliebter Schleichhändler,

Pascher und Cassian,

(singt:) Was ist's für eine Sorte?

Lazarus. 's ist doch nicht Tofayer?

Renner. Si, das wäre der Geier!

Cassian. Nein!

Lazarus. Tolnaer?

Cassian. Nein!

Lazarus. Resmüller?

Cassian. Nein!

Renner. Erlauer?

Cassian. Nein!

Lazarus. Dedenburger?

Cassian. Nein!

Renner. Dfner?

Cassian. Nein!

Merk' auf! merk' auf!

Du versammelte Mannschaft,

Es ist der Ungarwein' Muster,

Wächst in der Dedenburger Gesspannschaft,

Und ist —

Lazarus und Renner. Und ist?

Cassian. Nechter, wahrhaftiger Ruster!

Alle Drei. Nechter, wahrhaftiger Ruster!

Renner. Meine Flasche ist leer!

Lazarus. Ja, hinunter, hinunter muß' er!

Alle Drei. Doch kaum ist er drunten,

Will er herauf,

Nimmt nach dem Kopse seinen Lauf,

Glänzet im Auge und rauschet im Ohr,

Hebt alle Sinne hoch empor.

Schon taumeln die Berge im fröhlichen Reigen,

Sie dreh'n sich und tanzen und sinken und steigen.

Wir sind keine Berge,

Doch dreh'n wir uns mit.

Wie stark ist der Fuß,

Wie leicht ist der Schritt.

Glu, glu, glu, glu, glu,

Schon taumeln die Berge im fröhlichen Reigen &c.

### Sextett.

Marie. Veronica. Anton. Cassian. Lazarus. Renner.

Veronica. Ist's möglich, Mann! so umgewandelt

Hat Dich ein hergelauf'nes Weib,

So ungerecht werd' ich behandelt?

- Renner. Ich geh' davon!
- Anton und Marie. O bleibet!
- Beronica. Bleib'!
- Cassian und Lazarus. Ha, ha, ha, ha, ha, ha,  
Das ist sein Muth!
- Renner. Ha, wenn ihr etwa meint,  
Ich fürchte mich —
- Beronica. Du hast sogar die Beiden  
Ohn' mich vereinet heut!
- Renner. Ja, Schatz, die Beiden sind ein Paar!
- Cassian und Lazarus. Was? hör' ich recht?  
Verlobung war?
- Marie. Wir sind verlobt,  
Wir sind ein Paar!
- Renner. Drum schmeckte mir der Wein so gut.
- Beronica. Der Wein?  
Ach, daher kommt sein Muth.
- Renner. Das ist ein Wein, der Ungarwein!
- Cassian. Wir haben Brautpaars Wohl getrunken.  
und Der Ungarwein, das ist ein Wein!
- Lazarus. Aus Leib und Seele schlägt er Funken,  
Und zeigt die Welt im Sonnenschein.
- Beronica. Ich glaube gar, er ist betrunken,  
Sonst würd' er nicht so lustig seyn.
- Marie u. Die Liebe machet wonnetrunken
- Anton. Und zeigt die Welt im Sonnenschein.
- Renner. Alte, Alte, geh', komm' her,  
Wollen uns versöhnen.
- Beronica. Dachte, dachte, was mir wär' —  
Geh' zu Deiner Schönen!
- Die Andern. Er will sich ja versöhnen!
- Beronica. Sollte man, ach sollte man es denken,  
Musste mich's nicht fränken!  
Satan hat er mich genannt.
- Die Andern. Satan hat er sie genannt!
- Renner. Veronel, gib mir Deine Hand,  
Wollen uns versöhnen.
- Beronica. Satan hat er mich genannt!
- Cassian. Das müßt Ihr ihm nicht übel denken,  
Der Satan gilt bei allen, allen Leuten  
Für sehr verständig, fein und schlau:  
So kennt er seine Ehefrau.
- Beronica. Ihr seyd ein Narr!

- Die Andern. Seyd wieder gut!  
 Veronica. Laßt mich in Ruh'!  
 Die Andern. Gebt Euren Segen.  
 Veronica. Ich will nicht, ich will nicht, ich will nicht!  
 Marie. Laßt Euch doch bewegen.  
 Die Andern. Laßt Euch doch bewegen.  
 Veronica. Man hat doch auch sein Bißchen Blut,  
 Das kocht und stürmt,  
 Der Zorn will Rache!
- Die Andern. Wer wird sich rächen?  
 Kenner. Komm, und lache!  
 Und hab' ich Satan Dich geheissen,  
 Ich will des Bessern mich besleissen,  
 Sieh hier mich knien —  
 Du sollst allein  
 Mein lieber, alter Engel seyn.
- Die Andern. Und hat er Satan Euch geheissen,  
 Er wird des Bessern sich besleissen,  
 Da seht ihn knien,  
 Ihr sollt allein  
 Sein lieber, alter Engel seyn.
- Veronica. Dein Engel?  
 Kenner. Ja! ja!  
 Veronica. Ihr habt's vernommen?  
 Die Andern. Ja, wir sind Zeugen vor Gericht.  
 Veronica. Er hat den Schimpf zurückgenommen.  
 Die Andern. Ein Engel und kein Satan nicht.  
 Marie. Ja, ja, ja, ja!  
 So ist es recht,  
 Friede geschlossen  
 Nach dem Gesecht,  
 Lust im Gemütthe,  
 Ruhe im Haus,  
 Gleicht sich in Güte  
 Alles bald aus.  
 La, la, la, la, la, la!
- Die Andern. Ja, —, —, —,  
 So ist es recht ic.
- Marie und Anton. Nun segnet uns Zwei.  
 Veronica. Es sey denn, es sey!  
 Ich segne Dich!  
 Lebet wie Euer Vater und ich!
- Die Andern. Sie segnet Dich.

Beronica und Renner. Lebet wie } Euer Vater } und ich.  
 } Eure Mutter }

Marie. Ja, ja, ja, ja!

Alle. So ist es recht,  
 Friede geschlossen  
 Nach dem Gefecht,  
 Lust im Gemüthe,  
 Ruhe im Haus,  
 Gleicht sich in Güte  
 Alles bald aus.  
 La, la, la, la.

### Finale.

Chor. Der Adler, der Adler,  
 Er hat ein Kind geraubt,  
 Er steigt immer höher hinauf,  
 Ja dort auf den Felsen hinauf!  
 Wessen ist das Kind?  
 He, Vater Renner!  
 Ist er im Haus?  
 He, Vater Renner!  
 Heraus! heraus!

Renner. Was gib't's?

Beronica. Was ist geschehen?

Chor. Der Adler!

Ihr könnt ihn noch sehen!

Beronica und Renner. Was hält er denn in seinen Krallen?

Cassian und Lazarus. Welches Angstgeschrei laßt Ihr erschallen?

Chor. Der Adler! der Adler!

Uns blendet der Sonne Schein!

Er raubt' ein Kind!

Rose. Gott des Erbarmens!

Das ist mein Kind!

Chor. Dein?

Rose. Ja, mein!

Marie und Renner. O, sie sinket, hab' Erbarmen!

Helft doch der Armen!

Chor. Das kann keiner wagen,

Sein Leben ist Keinem feil.

Cassian. Ich will mein's in die Schanze schlagen.

Lazarus. Und auch ich.

Beide. Uns ist es feil!

- Anton. Vergeb'ne Müh,  
 Hier könnt' Ihr nicht hinauf,  
 Denn diese Felsen sind zu steil,  
 Und jenseits hält die tiefe Schlucht Euch auf,  
 Und noch kein Mensch draug durch die hohen Forsten,  
 Bis zu den Spigen, wo die Adler horsten!
- Beronica. Auch wagt Ihr Alles ohne Noth,  
 Das arme Kind ist längst schon todt,  
 Ihr kommt zu spät,  
 Sollt' es Euch wirklich glücken?
- Cassian. O nein, das nicht, o nein!  
 So lang das Kind mit hellen Blicken  
 Dem hohen Thier entgegen schaut,  
 Geschieht ihm nichts, darauf baut.  
 Eh' nicht des Kleinen Auge bricht,  
 Berührt ihn auch der Adler nicht.
- Rose. So will ich's wagen!  
 Chor. Du gehst zum Tod!
- Rose. Was ist an mir gelegen,  
 Wenn meinem Kind Verderben droht?  
 Laßt mich fort!  
 Auf meinen Wegen,  
 Ob im Thal, auf Felsenstegen,  
 Ueberall blickt Tod entgegen,  
 Und ich fürcht' ihn nicht, den Tod.  
 Soll des Himmels Rache walten,  
 Trifft sie mich an jedem Ort.  
 Empor! Empor!
- Ich fühle Kraft und Muth,  
 Und wenn die Felsenspiße ragte  
 Bis an die Wolken hoch empor,  
 Ich wagte den Weg hinauf,  
 Müßt' ich mit meinem Blut  
 Mich an die Steine heften;  
 Ich bin so reich an Kräften,  
 Ich bin so reich an Muth,  
 Dort in des Berges Nebelflor,  
 Dort ist mein Kind,  
 Empor! Empor!
- Chor. O reich' aus blauen Höhen  
 Ihr unsichtbar die Hand,  
 O laß sie sicher gehen,  
 Auch an des Abgrund's Rand.

Die Mutter treu gesinnt,  
Erhalte Gott mit ihrem Kind.

Cassian. Ist's nicht Schimpf und Schmach?  
Wir liegen, Männer,  
Betend auf den Knien.

Auf! zum Abgrund laßt uns fliegen!

Chor. Ja, fürwahr, wir wollen ziehen!

Anton. Drauf und d'ran!

Es gehen Pfade bis an jene Schlucht hinan!

Cassian. Aber dann?

Chor. Aber dann?

Anton. Des Himmels Gnade gibt uns wohl ein Mittel ein.

### Recitativ.

Anton. Es ist freilich nicht leicht.

Cassian. Sey es leicht, sey es schwer,

Ich will es wagen,

Auf den Armen hinunter sie zu tragen;

Denn nicht macht sie mit schwindelndem Blick

Diesen Weg mehr lebendig zurück.

Doch wie können wir rettend ihr nah'n?

Anton. Uebern Abgrund erbauen wir die Bahn.

Ja, versehet Euch Alle mit Beilen,

Und hinauf zu der Klust laßt uns eilen.

Cassian und Anton. Ja, so können wir rettend ihr nah'n.

Tutti. Hauen Stämme darnieder und legen

Uebern Abgrund sie kühn ihr entgegen,

Mag die flüchtige Brücke auch schwanke,

Ist sie darüber, sie wird es uns danken.

Stangen, Hacken, Leitern, Stricke,

Und wir bau'n ihr eine Brücke,

Sey die Klust auch noch so tief.

Hauen Stämme darnieder und legen ic.

Chor der Frauen. O reich' aus blauen Höhen

Ihr unsichtbar die Hand,

O laß sie sicher gehen

Auch an des Abgrunds Rand.

Die Mutter treu gesinnt,

Beschütze Gott mit ihrem Kind.

### Dritter Aufzug.

#### Recitativ.

Richard. Und immer finst'rer steigen Wolken auf,  
 Als ob sie wüßten, daß in diesen Felsen  
 Mein gramersfülltes Herz das Dunkel sucht!  
 Wolken, Wolken, ihr Gewänder  
 Jener Riesen, die von Stein,  
 Fühllos starren in die Länder,  
 Wolken, hüllt mich ein!  
 Wolken, Wolken, auch mein Leben  
 Ist erstarrt wie Fels und Stein,  
 Mögt ihr kalten Gram umgeben,  
 Wolken, hüllt mich auch ein!  
 Doch die Felsen stehen fest in Sturm und Wetter!  
 Ich aber schwanke, ein bebender, schwacher Mensch. —  
 Unschlüssig, muthlos, freudenleer, —  
 ROLLENDER DONNER erhebet ferne seine dräuende Stimme!  
 Herz in dem Busen erbebt,  
 Bangt vor des Ewigen Grimme!  
 Mir ist das Leben zur Last,  
 Hab' ich sein Ziel verloren,  
 Weil mich die Theure nun haßt.  
 Ach! wär' ich nimmer geboren!  
 Wolken, Wolken, auch mein Leben ic.

#### Recitativ.

Rose. Die Kräfte schwinden mir —  
 So nah' dem Ziele,  
 Soll ich's nicht erreichen?  
 Allmächtiger, zu Dir ruf' ich empor,  
 Sey Du mit mir!  
 Gib mir ein Gnadenzeichen,  
 Ich kann nicht weiter —  
 Stürzt' ich gleich hinab —  
 Die Hand erlahmt,  
 Du Abgrund sey mein Grab!  
 Chor (in der Tiefe). Reich' aus blauen Höhen  
 Ihr unsichtbar die Hand.

Rose. Aus der Tiefe mächtig klingt  
 Frommer Sang der Frauen,  
 Und in meine Seele dringt  
 Göttliches Vertrauen.  
 Neuer Muth und neue Kraft  
 Wollen mich beleben,  
 Daß ich frisch emporgerafft  
 Kann zum Gipfel streben.  
 Erhöhet Klänge,  
 Steigt Gesänge,  
 Steiget auf zu Gottes Thron,  
 Seine Kraft durchdringt mich schon!  
 Ich bin am Ziele!  
 Ew'ger habe Dank!  
 Wo ist der Horst? —  
 Hier nicht! — Wehe mir!  
 Den falschen Felsen hab' ich nun erklimmen!  
 Dort drüben scheint des Adlers Schreckgestalt  
 Die Fittige zu schwingen.  
 Heil'ger Gott!  
 Treibst Du mit Mutterliebe Spott?  
 Du, den die Engel preisen und loben,  
 Vater der Gnade, bewahre mir  
 Das Vertrauen zu Dir!  
 Trenne der Wolken, der Nebel Schleier,  
 Zeige dich mir in himmlischer Feier  
 Rettend und groß,  
 Wie mein Geist Dich geträumt! —  
 Kein Wunder naht,  
 Die Hülfe säumt. —  
 Und ich allein, auf diesem engen Raum,  
 Umgeben von der Tiefe Schauder nur.  
 Ist es denn wirklich!  
 Leb' ich denn im Traum?  
 O welcher Schwindel auf des Wahnsinns Spur. —  
 Hu, der kalte Wind!  
 Die Nebel bilden Gestalten,  
 Und der Adler zerfleischt mein Kind!  
 Alles schwankt, wer wird mich halten,  
 Kein rettender Arm, keine Hand!  
 Ist das deiner Treue Pfand?  
 Geliebter Richard, o Richard! eile!  
 Zum Brautbett, nicht weile!

## Recitativ.

- Richard. Die Felsen hallen meinen Namen,  
 Ein lieber, süßer Ton erlang,  
 Aus welches Engels Munde  
 Kamen die holden Worte, der Gesang?  
 Nur Täuschung war's!  
 Des Sturms Getöse scheint zu verklingen,  
 Ja, die Luft wird wieder heiter,  
 Rose! Rose!  
 Wie deine Stimme klang der Ton.
- Rose. Wer ruft, wer ruft?
- Richard. Geister der Berge, wollt' ihr mich rufen?  
 Du, Rose!
- Rose. Ja, mein eifriges Gebet  
 Bestiegte schon der Hölle Schrecken,  
 Der Gatte ist's, der jenseits steht.
- Richard. Nein, das sind nicht der Hölle Schrecken,  
 Die Gattin ist's, die jenseits steht!  
 Durch welche Zaubermacht gelangtest  
 Du auf die Felsenspitze? Sprich!  
 Und wie geschah's, daß Du nicht bangtest?
- Rose. Mutterliebe führte mich,  
 Denn unser Kind —
- Richard. Denn unser Kind?
- Rose. Ein Adler hat es mir geraubt.
- Richard. Das Kind, der Adler —  
 Räthsel sind die Worte mir!
- Rose. Ach! dicht umlaubt liegt es im Horst da drüben.
- Richard. Ist es todt?
- Rose. Ich sah' die Wangen, weiß und roth,  
 Ich sah' der Locken gold'nen Kranz,  
 Ich sah' der Augen hellen Glanz,  
 Er hat ihm nicht den Tod gegeben! —  
 Er starrt es an,  
 Ach welche Pein!
- Richard. Bei unser's Kindes theurem Leben,  
 Sprich Rose, willst Du mir verzeih'n?
- Rose. Kannst Du Richard, mein Kind erretten?
- Richard. Der Abgrund trennt mich ja von Euch.
- Beide. Das sind des Fluches glüh'nde Ketten,  
 Und beide drücken sie uns gleich.

- Rose. So nimm Dein Feuerrohr,  
Und wage den Meisterschuß!
- Richard. Mir bebt die Faust,  
Mein Blick ist unstät, —  
Weh! ich zage  
Und meine ganze Seele graust,  
Träf' ich das Kind —  
Ich kann nicht schießen!
- Rose. So soll das Blut des Kindes fließen,  
Ich soll es leiden, sterben sehn?
- Richard. Es sey denn, weil ich muß,  
Ich wage den Schuß.
- Rose. Nein, noch nicht!  
Wie, wenn es glückt,  
Wird jenem Orte das Kind entrückt?
- Richard. Dann steig' ich hier hinab;  
Den Weg, den Du genommen,  
Will ich zurücke kommen.
- Rose. Es drohet Dir das Grab.
- Richard. Was Du gewagt sollt' ich nicht wagen?
- Rose. Hab' ich am Herzen nicht das Kind getragen?  
Fühlt denn der Vater je  
Der Mutter Lust und Weh?
- Richard. Doch wenn mir's gelingt,  
Wenn meine Hände  
Die köstliche Beute,  
Das Kind erreichen,  
Wenn ich's Dir bringe,  
Zu Deinen Füßen,  
In Deine Arme  
Das Kind Dir lege,  
Wirst Du dem Vater verzeih'n?
- Rose. Dann bin ich Dein!
- Richard. Ha! — Welch' fürchterlicher Schlag!
- Rose. Mich traf er nicht!  
Doch sieh', der Himmel selber  
Spricht mit Feuerzeichen uns zum Glück,  
Der Baum ward eine Brücke.
- Richard. Betritt sie nicht!
- Rose. Gott, der sie mir gebaut,  
Er will auch daß man ihm vertraut.  
Welch' Scheusal! weh!  
Er droht mir Tod,  
Er ist zu furchtbar, welche Noth.

Richard. Nun sey's gewagt!  
 Rose. Triumph! der Räuber stürzt zusammen,  
 Und aus dem Grabe,  
 Aus den Flammen  
 Hab' ich mein Kind gerettet!  
 Richard. Das Kind, es ist gerettet!  
 Chor. Nur vorwärts, nur muthig, nur hinan!  
 Stangen, Hacken, Leitern, Stricke —  
 Rose und Richard. Welch' Geräusch!  
 Chor. Und wir bauen eine Brücke,  
 Sey die Klust auch noch so tief.  
 Richard. Immer näher, welch' Geschrei!  
 Freunde — herbei, herauf, herbei!  
 Sie nah'n, die Helfer, mit kühner Lust!  
 Mein Herz sprengt mir die Brust.  
 He, Freunde, herauf, nur herauf!  
 Sie lebt, und auch das Kind.  
 Tutti. Durch Berg und Fels, zum Lob der Schönen,  
 Soll unser Jubel laut ertönen,  
 Und jauchzend ruft der Wiederhall.  
 Die Frauen (von unten). Die Mutter treu gestunt,  
 Beschütze Gott!  
 Richard. Sie schützte Gott mit ihrem Kind!



A 823/59  
280  
1

BLB Karlsruhe



46 72253 9 031

